

„Einmol um Kölle rum“ für Pänz

Fotoausstellung im Bürgerzentrum Chorweiler fasst Wanderprojekt zusammen

VON THOMAS BLÄSEN

CHORWEILER. Viele Kinder aus Chorweiler kennen große Teile Kölns nicht. Ein vom Landschaftsverband Rheinland finanziertes Projekt sollte da Abhilfe schaffen, ausführender Partner des Wanderprojekts für Pänz war der Verein „Kindernöte e.V.“. Er wurde im März 1996 in Chorweiler gegründet, der Stadtteil ist der kinderreichste in Köln. Allerdings etwa 25 Prozent der Eltern sind alleinerziehend. Mit dem Projekt „Einmol um Kölle rum“ wollte der Verein den Kindern nicht nur ihre Stadt erlebbarer und zugänglicher machen. „Die Kinder sollten über das Wandern Köln kennenlernen. Aber sie hatten dabei auch noch kleinere Aufgaben zu meistern“, verrät Cordula Meyer, Projektleiterin von „Kindernöte“.

Ausgerüstet mit einer Landkarte, mit Wanderrucksäcken,



Die fotografierten Eindrücke ordnen – das war für die jungen Teilnehmer gar nicht einfach. (Foto: Bläsen)

Ölkreide, Malbrettern und einer Fotokamera pro Wandergruppe sollten die Kinder auf ihrer Strecke durch Stadtteile wie Fühlingsen, Dellbrück, Rodenkirchen oder Bocklemünd ihre Eindrücke festhalten und

den Weg nachvollziehen.

Bei dem Projekt machten rund 150 Kinder mit, aufgeteilt in 14 Gruppen, die jeweils eine kleine Teilstrecke durch einen Stadtteil erwanderten. „Die Kinder sollten das fotografie-

ren, was sie bewegt und interessiert. Gleichzeitig ging es darum, selbstständig zu arbeiten“, so Volker Thiel, ebenfalls vom Verein Kindernöte.

Die Resultate der im Sommer durchgeführten „Foto-Sa-

fari“ durch die einzelnen Veedel wurden zuletzt in einer „Mitmach-Ausstellung“ im Bürgerzentrum Chorweiler präsentiert. Hier wurden die Fotos als Rallye durch Köln angeordnet, bei denen die Kinder etwas von den jeweils anderen Gruppen über die Stadtteile Kölns lernen konnten.

„Wichtig für die Kinder war es auch, alltägliche Aufgaben zu meistern und dabei Selbstsicherheit zu erlernen, wie etwa Busfahren, ein S-Bahnticket kaufen“, führte Thiel die Idee hinter dem Wanderprojekt weiter aus. So waren die Kinder bei ihrer Wanderung auch mit Bus- und Bahnplänen ausgestattet, mit denen sie ihre Route finden mussten. „Die Strecken waren zwischen fünf und zehn Kilometer lang, aber das war nicht verpflichtend, die Kinder sollten viel selbst entdecken und bestimmen können während des Weges“, zog Meyer Bilanz.